

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl**

Band (Jahr): **25 (1869)**

Heft 13

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Honny soit qui
mal y pense.



25. Bd.
1869.

N^o 13.
27. März.

Illustrirte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr 6.

Offenes Sendschreiben an den „freien Rhätier“ anlässlich der in Aussicht gestellten Monsterversammlung in Sargans.

(In Sarganser Mundart.)

Gester z'Dube chunnt der Baschi und bringt is es Chlouster Holz und für ihm es z'Marind z'gi, schigg i z'Noisili zum Cheishindler für es schüs Stugg Cheis z'houle. Won i där Cheis uspagg, isch er im e Stugg alte Rheizier ig'wigget g'fi und wo-i das g'stinggig Blatt nümme, simmer grad die Wort „Monsterversammlig, Sargans, Port-moni“ i d'Auge g'stoche und han i där ganz Ardiggel gläse.

I bi währli erschrogge, wo i der grusamm Hüllefrau ¹⁾ = Ardiggel gläsa ha! Sinne, sinne, Herr freiä Rheizier, ä sau chas nümme furtgub! Jehr streggind eui Hörner je lenger, je mei usi und thüend vand wie ä Gamsbogg, wo en Wand ussi chrasme ²⁾ will. Himmer en Bundesregierig oder himmer keini? Nsch der Bundesrouth en uschiggts Feischigoggeli ³⁾ oder hät är z'Mässär und der Stäggä i de Hinde? Und isch d'Regie- rig vo üserem Schwizerlindeli z'Bärn oder isch si z'Chur im Steibogg, im Luggmanier oder i der Bierhütte, wo die paar Bündner Referendum- Gschrättlige ⁴⁾ ihre Dubedstz hind?

Jehr z'Chur und mier davorne sind alli der Meinig, es müss en Loch g'macht werde für d'Ne-

vahn us der Schwiz nach Italie — mier wind der Gotthard und iehr wind där Luggmanier. Für där Luggmanier hind iehr g'sperzt und g'spouret Jouhr lang und hind Nächt g'ha, 's Himp ⁵⁾ ist eim albigg ⁶⁾ neuwer as d'Houfä und 's theit dene Verereigtä Bahnä guät, wimm z'Chur es unigz mächtigz Stugg dra g'setzt würd. Jetz heißt's aber nümme Gotthard oder Luggmanier, jecz heißt's Gotthard oder gär nüt und iehr wärdet nit sägä welle, wie der König vu Hanouwer: Lieber fran- zösisch, als prüßisch.

Jä, sägind iehr, freie Rheizier, bauend nur euere Gotthard, aber der Bund soll nüd dra zahle, sus mache mier en Munsterversammlig z'Sargans. Gfiend ihr nit, das uschiggts Gschweg isch? Meinend iehr, wenn d'Meierheit i der Schwiz der Gotthard will, euri Munsterversammlig z'Sargans wärdi sie erschragge und z'Vode schnorrewagnerä? Und wie viel vo euere Munstere werdind iehr z'Sargans zsimmedrumme? Hind iehr z'ganz Bündnerland vo Meiesäld bis uf St. Maria im Sagg? Und meinind ihr würkli z'Bündnerland heig en Privilegie für eidgenössische Unterstützige, für Albulä- und Münsterpäß und en baar hundert

¹⁾ Frau Holle. — ²⁾ klettern. — ³⁾ Wikelfind. — ⁴⁾ Kobolde.

⁵⁾ Hemb. — ⁶⁾ immer. —

tusig Franggä für euiri Ueberschwemnte? Wo us
üferem Portmoni cho si, Herr freie Rheizier?

Und wenn emoul z'Volgg in ere Lebesfroug
fini Millione inere andere Richtig uße werse welli,
wind iehr is z'Boude munstere und schreiet „fürvio“
als wenn der heilig Flourian nit löschä chönnti?
Zou wolle, schimend i i z'bluotnaggig Herz, Herr
Rheizier! Me mueß nit mit der eine Hand nih,

Zouhr lang nih und vor me no d'Sach i Sagg
gstouße het, mit der andere d'Fust mache und dem,
wou is g'gi het, zueschnerze^{?)}: „Wenn d'emene
andere gisch, lue für di! I loh mini Monster
lous!“

Nüt für unguet, Herr freie Rheizier! —

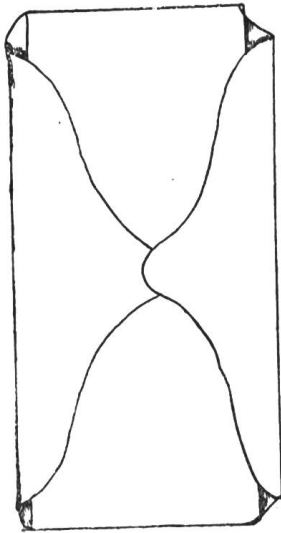
^{?)} zurufen.

Ein internationaler Journalistenkongress zur Beförderung künstlicher Entenzucht.



Bei der gegenwärtig herrschenden politischen Dürre und publizistischen Unfruchtbarkeit sind die Be-
strebungen der Journalistenkunst die künstliche Entenzucht zu fördern von unlängbarem volkswirtschaft-
lichen Nutzen. Dem Verdienste seine Kronen!





**Getreues Konterfei einer eidgenössischen
Franco-Envelope von hinten.
($\frac{1}{4}$ der natürlichen Größe.)**

Schöner nützt nüt, — aber der Gummi wie
dünn, — dünn, — dünn!

Ein Kranz von Merzenglöcklein,

gewunden um die Tarife der IV Waldstätterseedampfschiffahrt.

Vo Luzern uf Wäggis zue
Brucht men au e feini Schue,
Aber Baze, aber Baze,
S'ist zum i de Hoore chraze.

S'ist e schöni Landschaft das,
De vo Wäggis bis zur Nas,
Aber mänge thuet si chraze,
Jo! vo wäge dene Baze.

Und i schönster Seelerueh
Fahrt me Beggenried de zu,
Hed e Schoppe, macht es Ränkli:
Us de Baze wird es Fränkli!

Und de Versau, Chindlismord,
Schöni Fraue, menge Lord; —
Jä, das ist de nur e Freud,
Wenn ein au das Fränkli reut.

Z'Brunnen und im Urnersee,
Do git's erst das schönste G'seh
Und do macht me sich Gedanke —
S'hostet aber etlich Franke.

Flüele ghört zum Urnerland;
Wüßt'is nid, es wär e Schand.
Aber immer han i denkt:
D! K... i ha der en Guldi gschenkt!

Vo Luzern uf Flüele zue
Brucht's ken Eidehuet no Schueh,
Aber daß me cha erchränke,
Uf der See, brucht's mänge Franke.

Kapiziner, die sind gratis —
Passagier, du schmöckst de Brotis!
Und die Schwesternen z'Ingebohl,
D'Herre 'n au mit Parisol.

Berlepsh aber, welch' ein Graus ...
Rothe Büchlein, bleibt zu Haus!
Thalerschin, Banknote, Pfund,
Dene goht me uf de Grund.

Nimm din Seckel, Aktionär,
Reis dur's Land und über's Meer:
Zahlst neime thürer, Mensch nid Beh,
De söll mi grad der Tüfel neh!

Feuilleton.

Gespräche aus der Gegenwart.

1.

Meier: Was fällt jetzt auch den Wallisern ein, den Spielhölle-Besitzer Fama in den Großen Rath zu wählen?

Dreier: Das ist sehr natürlich. Du weißt, bis jetzt hat Niemand viel vom Walliser Großen Rathe gesprochen; er führte ein ganz obscures Dasein. Seitdem er den Fama unter seine Mitglieder aufgenommen hat, ist er auf einmal famos geworden.

2.

Heiri: Was ist für eine Aehnlichkeit zwischen der arabischen Märchen-Sammlung „Tausend und eine Nacht“ und dem zürcherischen Verfassungsrathe?

Chäppi: Das ist doch klar. An der arabischen Märchen-Sammlung wurde 1001 Nacht erzählt, an der zürcherischen 1001 Tag.

Heiri: Nicht übel! Als die schöne Scheherazade mit dem letzten Märchen fertig war, hatte der König seinen Horn vergessen und begnadigte die zum Tode verurtheilten Brüder; so will auch der zürcherische Verfassungsrath so lange Märchen erzählen, bis das Volk seinen Horn gegen das System vergessen hat und die Verurtheilten wieder in Gnaden aufnimmt.

Chäppi: Das ist edel von dem Verfassungsrath!

Heiri: Deshalb wird er auch trachten, exact mit dem 1. April seine Sitzungen zu beendigen.

Unpolitische Xenien.

Das Volk, es ist der Herr, es selber soll regiren,
Doch nur, wenn es befiehlt, wie wir es ihm
souffiren.

Helvetik wollen wir, wie's war vor siebzig
Jahren;
Wenn man den Wagen kehrt, heißt rückwärts
vorwärts fahren.

Der Kommödianten-Fritz.

Dem edeln Beispiel des Sängers Fritz folgt nun in neuester Zeit ein zweiter Fritz und schmiert in ein Berliner Zeitungsblatt einen Artikel gegen die Schweiz. Dieser Fritz heißt eigentlich Karl Stein und hielt sich früher als Theaterdirektor in Bern auf. Er bezahlte seine Schulden nicht, wurde betrieben und machte sich aus dem Staube. Grund genug für ihn zu behaupten, daß die Freiheit in der Schweiz eine hohle Phrase sei. Auch beim Frauenzimmer scheint er kein Glück gehabt zu haben; er versichert seinen Berlinern, das weibliche Geschlecht in der Schweiz bestehe aus lauter Vogelscheuchen oder . . . ! Einer unserer Dragoner oder scharfen Schützen muß ihn einst auf's ungewaschne Maul gehauen haben, denn er ist auch auf's schweizerische Militär sehr schlecht zu sprechen. Schließlich hat dieser Bursche, der 2 bis 3 Jahre in der Schweiz auf Pump lebte und dann durchgieng, die Unbefangenheit zu behaupten, wir Schweizer würden verhungern, wenn uns die Fremden nicht alljährlich ihr Geld brächten. Und solche Leute agiren auf unsern Bühnen den Tell!

Aus Timmat-Athen.

Schängli: Ich han da en Wechsel uf dich
Er it uf Sicht usgestellt.


Heiri: Gang du nur mit dim Wechsel, ich
wott en nüt gseh.

Eine Frage mit Fragezeichen.

Dürfen die im Projekt liegenden Telegraphistinnen auch zum Nachtdienst zugelassen werden?

Mehrere Telegräfinnen, welche nicht telegraphiren können, aber auf ihre ältern, wohlervorbenen Rechte eifersüchtig sind.

Briefkasten. A. D. in U. Benutzt. — G. S. in L. Wir haben nachgesehen, aber den signalisirten Druckfehler nicht finden können; in unstem Exemplar steht richtig „kaufen“ und nicht „saufen.“ — K. L. Auch die Orthographie wird dem Referendum und der Initiative des Volkes zu unterstellen sein; der Tyrannei der Grammatik muß ein Ende gemacht werden. — Schwefelbader. Schönen Dank. Orgetorix wird indeß wieder eingerückt sein. — J. S. in Z. Ihr Artikel sieht wie eine Reflame aus; wir legten ihn aus diesem Grund bei Seite. — G. N. in B. Also druff, Lukas! — J. G. in L. Holzereien zwischen Knoten und Studenten sind ein sehr uninteressantes Thema, welches zu illustriren wir uns nicht berufen fühlen. — H. K. in A. Die Sache ist uns nicht recht deutlich. Haben Sie keinen Zeichner unter ihren Freunden, durch welchen Sie eine Skizze entwerfen lassen könnten? — Piccolo, der Andree. Der Gegenstand ist einwenig gräulenkücht und muß mit großer Zartheit behandelt werden. —

 Fortsetzung des Textes auf der fünften Seite.

Aus der Bundesstadt.

H ä u s i: Warum schribt der Kantonschorrichter i de letzte Bzte numen no i z'Blättli?

K ö b i: He, er macht das us Nach gägen Intelligenzler.

H ä u s i: Wie so de?

K ö b i: Er wott z'Blättli z'todtschribe, wie d'Bernezjig.

H ä u s i: Aber warum unterschribt er sini Artikel geng mit emene M?

K ö b i: Lueg, das si luter Bandwürm, die ände o mit emene M.

Musterquittung eines mukopotamischen Amtschreibers.

„Der Akt und die Staatsgebühr mit Fr. keiner, weil der Akt Staatsgebühr frei ist, erhalten den
....

Der Amtschreiber:
N. N.“

Internationale Fortschritte.

In Genf verbietet ein französischer Buchdrucker den Druck und die Herausgabe der den Internationalen mißbeliebigen Zeitungen. Das Genfer Journal muß unter polizeilicher Escorte auf die Post gebracht werden.

Die Internationalen in Genf verordnen, daß die Buchdrucker, welche lieber arbeiten und ihr ehrlich Brod verdienen, als auf Befehl des geheimen Comite in den Bierhäusern herumbummeln wollen, als Verräther gebrandmarkt und ihre Namen an den Straßenecken angeschlagen werden.

In Basel erwählen die Internationalen einen der edelsten Eidgenossen, den rolleschen Staatsanwalt Bruhin zu ihrem Präsidenten. Qualis grex, talis rex.

Muster-Annoncen.

Zu verkaufen: Schwarze Glacéhandschuhe zu 1 Fr. 25 Ct. die Elle.
(Berner Intelligenzblatt Nr. 69.)

Anzeiger des „Postheiri“.



Der **Anzeiger** des „Postheiri“ nimmt Inserate aller Art auf; es sind dieselben stets von bestem Erfolge, weil der Postheiri sowohl in allen Kantonen der Schweiz als auch im Auslande eine **bedeutende Zahl von Lesern** hat. — Der Insertionspreis beträgt für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum nur 30 Cts. und nehmen Insertionsaufträge zu Originalpreisen **allein** entgegen die Herren **Haafenstein & Bogler** in Basel, Frankfurt, Hamburg, Berlin, Leipzig, Wien, sowie die Expedition des „Postheiri“.

Jent & Gassmann in Solothurn.

Neuer Verlag von Karl Hoffmann in Stuttgart, zu beziehen durch Jent & Gassmann in Solothurn und Bern.

Auch für 1869 erscheint das überall rühmlich bekannte Familienbuch:

Das illustrierte Buch der Welt.

Monatlich wird eine Lieferung (enthaltend 4 Bogen Text, 1 Stahlstich und 3 prächtig colorirte Tafeln sammt vielen Holzschnitten) zum Subskriptionspreise von Fr. 1. 10 ausgegeben. — Die ersten 3 Lieferungen sind fertig und **durch jede Buchhandlung** zu beziehen; ebenso nimmt jedes **Postamt** Bestellungen an.

Die prachtvolle Stahlstich-Prämie in gr. Folio: „**Madonna nach Murilo**“, erhalten die Pränumeranten **so gleich**, die Subskribenten mit der 12., im September erscheinenden Lieferung, ohne jegliche Nachzahlung.

Schippang's

Momentcollodium und Negativlad

in frischer Sendung, ferner Gold- und Silberfäße, sowie andere photogr. Chemikalien empfiehlt die Apotheke zum Zeitglocken von **W. Rogg** in Bern.

Das Mädchen-Erziehungs-Institut zur Blume in St. Gallen

nimmt auf Anfang Mai wieder neue Zöglinge auf.

Hauptgrundzüge: Einfaches christliches Familienleben, deutsche und französische Conversation, besondere Berücksichtigung der weiblichen Handarbeiten.
Prospecte und Anmeldungen bei **Gustav Ehrenzeller in St. Gallen.**

Hôtel du Léman

in Vevey,

früher Hôtel du Lac.

Schöner Garten und Terasse mit prachtvoller Aussicht auf den See. Sehr gut gelegen in Mitte der Stadt, wird dem geehrten Publikum, namentlich den Herren Handlungsreisenden bestens empfohlen.

(10) **Es. Dallmann, Gastgeber.**



Für Onanie-Leidende! Dieses kl. Schriftchen wird gegen **Fr. 5.** — in Couvertverschluss versendet von:
ONAGENDA.

Buchdruckerei Schwanden bei Glarus. — Briefe franco. Enthält: Biographie, Schutz- und sichere Heilmittel. (9)



Alpenkräuter-Magenbitter

von

**Aug. F. Demler, Apotheker,
in Interlaken.**

Dieser aus den vorzüglichsten Alpenpflanzen bereite Magenbitter erfreut sich in Folge seiner ausgezeichneten Eigenschaften einer allgemeinen Verbreitung und trotz der verschiedenartigsten Nachahmungen eines stets zunehmenden Absatzes.

Als höchst wohlthätiger Remplacant von Rhum, Cognac, Extrait d'Absynthe, Wermuth u. c., ferner als Verdauungsmittel nach genossenen Speisen und Getränken, sowie als Hausmittel bei den mannigfaltigsten Störungen und Leiden des Magens kann dieser Bitter nicht genug empfohlen werden.

Das Nähere über seine Eigenschaften und Wirkungen sagt der mit vielen authentischen Zeugnissen versehene **Prospect**, welcher jeder Flasche beigegeben ist.

Literarische Neuigkeiten

bei

Jent & Gasmann

in

Solothurn und Bern.

- Richter**, Lehrbuch der Harmonie. Fr. 4.
- Sager, Dr. S.**, Pharmacopoeae recentiones. Fr. 4.
- Wagner, Dr.**, Chemische Fabrik-Industrie. 1. Hälfte. Preis für beide Hälften. Fr. 16.
- Mittheilungen aus der thierärztl. Praxis, 16. Jahrgang. Fr. 3. 35 Ct.
- Dufresne**, der praktische Schachmeister, elegant carton. Fr. 2. 70 Ct.
- Handwörterbuch** der deutschen, französischen und englischen Sprache, gebunden Fr. 10 70 Ct.
- Schultze, Dr. M.** English Readings for german schools. Fr. 1 35 Cts.
- Spezial-Atlas** über die Staaten Deutschlands. Von **W. Jägleib.** Fr. 2.
- Horn**, die Finanzlage der Stadt Paris. Fr. 1 20 Cts.
- Hellenbach**, der nächste Krieg. Fr. 1.
- Die Theorie des Handels. Fr. 6.
- Die Praxis des kaufmännischen Geschäfts. Fr. 4.
- Mennier**, Brandursachen in den Fabriken. Fr. 8.
- Baron **von der Deckens** Reise in Ostafrika, in den Jahren 1859—1865. Erzählender Theil, I. Band, mit zahlreichen Abbildungen und Karten. Fr. 22.
- Bornemann W.**, Jagdgedichte. Fr. 3.
- Ebeling, Dr. F. W.** Geschichte der komischen Literatur, III. Band. Fr. 16. (Die 2 ersten Bände kosten je Fr. 12.)
- Schmid, Dr. G.** Historisches Taschenbuch. Fr. 1.
- Femme's** Criminalbibliothek, 20 Hefte à 70 Cts.

Für 20 Franken

versende ich gegen Frankobestellung und Nachnahme eine Semitor vergoldete Herren-Cylinder-Uhr mit 4 Steinen, für 23 bis 25 Franken eine silberne dito, für 70 bis 80 eine goldene dito, für 80 bis 90 eine goldene Anker-Uhr mit 15 Steinen und für 55 bis 60 eine 14 lig. goldene Damen-Cylinder-Uhr. Präzisions-Uhren preiswürdig. **Mit Garantie für einjähriges Gutgehen.**

Marau (Schweiz).

Alb. Johann, Uhrenfabrikant.

Rob Boyveau L'affectedeur.

Dieser blutreinigende vegetabilische Syrup — nur dann ächt, wenn er die Unterschrift des Giraudeau St. Gervais trägt, — ist allen Syrupen aus Cassaparille und Jod-Kalium weit überlegen. Er wird von den Aerzten aller Länder empfohlen, um Blutkrankheiten, als Flechten, Ekroseln, Blutstockungen, Geschwüre, veraltete Krätze, Rheumatismus, frische und veraltete ansteckende Krankheiten, ohne Anwendung mercurieller Substanzen zu heilen. — Als mächtiges Blutreinigungsmittel hebt der Rob die durch Anwendung des Merkurs hervorgerufenen Zufälle und hilft der Natur, sich dessen, sowie des in zu starken Dosen genommenen Jods zu entledigen. — Hauptdepot zu Paris, 12, rue Richer. — Depot in Solothurn bei Jent & Gasmann.